

Generaldirektor Dr. Bid dankte in herzlichsten Worten für die überbrachten Spenden, die er als Unterpfand des Einigungsgedankens treu bewahren werde.

Nach dem Empfang in der Nationalbibliothek fand der Empfang beim Bürgermeister der Stadt Wien im Festsaale des Rathhauses statt. Die Anwesenden wurden von Stadtrat Richter in Vertretung des verhinderten Bürgermeisters begrüßt. Der Redner wies darauf hin, daß die Gemeinde in der letzten Zeit wiederholt Gelegenheit gehabt habe, Teilnehmer von Kongressen zu empfangen. Der Tagung der deutschen Buchhändler in Wien komme jedoch ganz besondere Bedeutung zu, da der Buchhandel der Mittler aller geistigen Werte sei und speziell der deutsche Buchhandel wohl an erster Stelle in der Welt stehe. Habe er es sich doch nicht nur zur Aufgabe gemacht, ein Spiegelbild deutschen Schaffens zu sein, sondern vermittele auch in ganz hervorragender Weise die Kenntnis der ausländischen Literatur. Es ist kaum ein Zufall, daß die Buchdruckerkunst gerade in Deutschland erfunden worden sei. Die übernommene Pflicht legt aber auch dem Buchhändler große Verantwortung auf, und der Redner stellt mit Genugtuung fest, daß sich der weitaus größte Teil der Buchhändlerschaft dieser Verantwortung voll bewußt sei und aus eigenem einschreite, wenn einmal einer in ihren Reihen aus niedrigen geschäftlichen Motiven seine kulturelle Aufgabe vergesse. Wo könne nun der deutsche Buchhandel wärmer begrüßt werden wie in Wien, das seit jeher aufs innigste mit dem deutschen Geistesleben verknüpft sei! Der Redner wünschte sodann der Tagung bestes Gelingen und bat die Teilnehmer, die Tage der Erholung dazu zu benutzen, um österreichisches Wesen kennenzulernen und so für unser schönes Heimatland zu werben. Er gebe ihnen die Versicherung mit, daß auch die Gemeindeverwaltung sich der Verpflichtungen bewußt sei, die ihr Amt ihr auferlege, und stets an der kulturellen Weiterentwicklung Wiens arbeiten werde. Herr Ritschmann dankte der Gemeinde Wien in herzlichsten Worten für den wunderschönen Empfang, den sie den deutschen Buchhändlern bereitet habe. Die Deutschen hätten die Osterreise nie als Auslandsreise betrachtet. Denn deutsch ist das Land, deutsch ist die Stadt und deutsch sind die Herzen, die uns entgegenstrahlen. Wien war immer das Ausfalltor der deutschen Kultur nach dem Osten. Und die zahlreichen Beziehungen, die die Wiener mit den angrenzenden nichtdeutschen Nationen verbinden, geben der Stadt jenes Gepräge, das die Deutschen an ihr so lieben. Die Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit, vor allem aber die heitere Lebensbejahung sind es, die dem Wiener seine Note verleihen. All diese Erscheinungen treten im heutigen Wien vielleicht noch stärker hervor als zur Zeit, da Wien eine Kaiserstadt war; denn jetzt liegen ja die Grenzen nahe vor dem Tor. Die Rede gipfelte in dem Wunsche, daß die Zeit nahe sein möge, in der der Gedanke des einheitlich großen Deutschland sich fern vom Hader der Parteien zur Tatsache durchringe. Stadtrat Richter ergriff hierauf nochmals das Wort, um für die Ausführungen Herrn Ritschmanns zu danken, und forderte die Festgäste auf, die städtischen Sammlungen zu besichtigen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Kaiserhof führte eine Rundfahrt den größten Teil der Gäste nach Schönbrunn und weiter nach Hietzing zur Zause. Den Abend füllte die Festvorstellung (Rosenkavalier) im Operntheater aus. Am Dienstag wurde den Tagungsteilnehmern der schönste Genuß zuteil: das Konzert der Philharmoniker im Großen Musikvereinsaal unter der Leitung Franz Schmidts mit Werken des Komponisten selbst. Das war der Gipfelpunkt aller Veranstaltungen. Nicht endenwollender Jubel und stürmischer Beifall durchbrauste den Saal. Dem Komponisten wurde ein großer Lorbeerkranz überreicht, und in spontaner Begeisterung brachte Herr Danehl ein Hoch auf den Dirigenten und die Mitwirkenden aus, das einstimmig aufgenommen wurde. Das Programm umfaßte: Variationen und Fuge über ein eigenes Thema für Orgel und Bläserchor, Variationen über ein Thema von Beethoven für Klavier mit Begleitung des Orchesters und Sinfonie Nr. 2 in Es-dur. An der Orgel: Prof. Franz Schütz, am Klavier: Paul Wittgenstein, der bekannte einarmige Künstler, dessen fabelhafte Leistung mit Recht höchste Bewunderung fand. Der Abend brachte noch die

Festvorstellung im Burgtheater, Grillparzers »Der Traum ein Leben«. Anschließend fanden sich die Teilnehmer noch einmal im Volksgarten zu einem kurzen Abschiedsabend zusammen. Auch hier stiegen noch zahlreiche Reden, obwohl Herr Direktor Bayer-Wien bei der Eröffnung humorvoll betont hatte, es würde keine mehr geben. Unbedingt mußte aber doch allen denen, die an der Vorbereitung der Tagung besonders beteiligt gewesen waren, der allgemeine Dank zum Ausdruck gebracht werden. Das hatte Herr Dr. Oldenbourg übernommen, der dafür den rechten humorvollen und doch überzeugend ernsten Ton fand. Er nannte dabei in erster Linie die Herren Steuerer-Linz und Kommerzialrat Frid-Wien, dann Direktor Bayer-Wien, den eigentlichen Mentor des Ganzen, den Syndikus Dr. Wisloschill, ferner Direktor Gürth, Swoboda, Direktor Schwarz, Deutide, Staadmann, Lienau usw. In der Tat, ohne sie wäre die Herbsttagung in Wien nicht geworden, was sie war. Herr Paetsch-Königsberg unterstrich noch einmal anschließend ihre Leistungen, wisse er doch vielleicht am allerbesten, welche Arbeit eine solche Veranstaltung verlange. Frau Ehrich-Hamelin sprach als deutsche Frau auf Österreichs Frauen, Herr Gürth fand für geschäftliche Mitteilungen wichtige Form. Den Dank der deutschen Gäste an Herrn Bayer brachte äußerlich noch ein Blumenkorb zum Ausdruck, den ihm Herr Danehl namens des Vorstandes überreichte. Im ganzen war der Abend ein schöner Abschluß Wiener Gastlichkeit. Sie betätigte sich auch sonst. So hatte z. B. am Nachmittag Herr Kommerzialrat Müller eine große Zahl von Teilnehmern zu einem Tee zu sich gebeten; ähnliche Einladungen lagen auch sonst vor. Und diese herzliche Gastfreundschaft, nicht der letzte Vorzug Deutsch-Osterreichs, wird den deutschen Gästen eine besonders liebe Erinnerung sein.

Der Abschied von Wien wurde schwer. Aber auch diese Herbsttagung mußte ja einmal ein Ende haben. Gern stimmte man Herrn Bayer, dem Unermüdlichen, zu, als er allen ein frohes Wiedersehen zurief. Wo wird es sein? Wien aber wird unvergessen bleiben.

*

Verzeichnis der Festgaben:

- Almanach**, Der, vom schönen Buch. II. Jg. Wien, Artur Wolf Verlag. (62 S. mit Taf. u. Abb.)
- Almanach** für das Jahr 1926. Wien: Internationaler Psychoanalytischer Verlag. (208, LXXIX S. u. 1 Portr.) Abb.: **Almanach** für das Jahr 1927. (264, XXXI S. u. 1 Portr.) Gldr.
- Ansichten**, Neun Alt-Wiener, in Kupfertiefdruck nach Stich von Joh. Andreas Pfeffel in Augsburg, aus der Sammlung der Albertina in Wien, gewidmet von der Wiener Kunstdruck-A.-G. (Quers. 8° 10 Blatt.)
- Blütenlese** aus dem im Auftrage der Bundeshauptstadt Wien herausgegebenen Sammelwerk: Wiener Lieder und Länze. Mit 8 vierfarbigen Vollbildern nach Originalen von H. Larwin, J. Engelhart u. E. Fischer-Könstrand. Gewidmet von den Firmen Buch-, Kunst- und Musikalienverlag Gerlach & Wiedling und Deutscher Verlag für Jugend und Volk Ges. m. b. H. in Wien. (Quers. 32 S. u. 8 Farbtafeln.)
- Bühne, Welt und Mode**. III. Wochenbeilage der Wiener Neuesten Nachrichten. (Sondernummer) Nr. 47. 19. September 1926. (2°, 8 S. mit Abb.)
- Fall**, Leo, und Victor Léon: Die geschiedene Frau. Operette in 3 Akten. Wien, Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmannsky). (Klavierauszug zu zwei Händen mit unterlegtem Text. 62 S.)
- Fall**, Leo, Leo Stein und Dr. A. Willner: Das Puppenmädchen. Vaudeville in 3 Akten. . . . Wien: Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmannsky). (Klavierauszug zu zwei Händen mit unterlegtem Text. 62 S. Kart.)
- Filet**, Egid, und Emerich Schaffran: Wienerwald. Ein Landschaftsbuch. Wien und Leipzig, Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst. (163 S. m. Abb. Lwd. In Schutzkassette zusammen mit »Vom Bodensee zum Burgenland«.)
- Gesamtplan** von Wien, G. Freytag & Berndt. Maßstab 1 : 25 000. Mit einer Nebenkarte, Plan des I. Bezirkes 1 : 9 000, einem vollständigen Verzeichnis der Straßen und Sehenswürdigkeiten, sowie der Straßenbahn-Linien und Signale. Wien und Leipzig, Kartographische Anstalt G. Freytag & Berndt A.-G.